

Merkblatt

Informationen für die Bevölkerung bei einer Influenza (Virusgrippe) -Pandemie

Eine weltweite Epidemie wird als Pandemie bezeichnet. Eine Influenzapandemie (weltweite Grippewelle) könnte durch ein neuartiges Influenzavirus verursacht werden, das in der Lage ist, schwere Erkrankungen hervorzurufen und sich effektiv von Mensch zu Mensch zu verbreiten.

Im Prinzip könnte jedes Influenzavirus zum Pandemie-Virus werden. Ein möglicher „Kandidat“ ist das Vogelgrippevirus H5N1, das erwiesenermaßen beim Menschen vereinzelt eine Influenza ausgelöst hat, die meist tödlich endete. Die betroffenen Personen hatten sich an infiziertem Geflügel angesteckt; eine Übertragung von Mensch zu Mensch – eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung eines Pandemievirus – wurde bisher noch nicht nachgewiesen. Mittlerweile ist das H5N1-Virus fast weltweit sowohl in Zuchtbeständen als auch in Wildvögeln stark verbreitet. Es könnte dabei bleiben, dass sich weiterhin nur einzelne Menschen infizieren und daran sterben, ohne dass eine Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt. Es könnte aber auch sein, dass die Viren durch Änderung ihres Erbguts die Fähigkeit erlangen, viele Menschen zu infizieren und von Mensch zu Mensch übertragbar zu sein. In diesem Falle ist ein solches Virus der Ausgangspunkt einer Pandemie.

Zwar gibt es zur Zeit keine Hinweise darauf, dass ein Influenza-Pandemievirus zirkuliert, aber es besteht die Möglichkeit, dass sich ein solches Virus in absehbarer Zeit entwickeln könnte. Deshalb sollte sich jeder Einzelne auf die Möglichkeit einer Influenza-Pandemie einstellen.

Unabhängig von sonstigen Möglichkeiten zur Grippebekämpfung, z. B. durch Medikamente oder eine Schutzimpfung gegen das Pandemie-Virus (die zumindest am Anfang der Pandemie noch nicht zur Verfügung stehen würde) ist es möglich, durch die Beachtung einfacher Hygieneregeln die Übertragung von Influenzaviren zu vermindern und somit einer Ansteckung vorzubeugen.

Die Übertragung von Influenzaviren erfolgt überwiegend durch virushaltige Tröpfchen aus den Atemwegen, aber auch über Schmierinfektion durch (Hand-)Kontakt mit kontaminierten Flächen. Gelangen die Viren auf die Schleimhaut im Nasen-Rachen-Raum, können sie in den Organismus eindringen

Vor allem im direkten Umgang mit infizierten Personen im häuslichen Bereich sind deshalb Maßnahmen, die diese Übertragungswege unterbrechen, sinnvoll.

Allgemein gilt, dass Personen mit einer fiebrigen Erkrankung und Symptomen wie Husten und/oder Atemnot zu Hause bleiben sollen, um weitere Ansteckungen zu verhindern.

Weitere Maßnahmen sind :

- Vermeiden von Händegeben, Anhusten, Anniesen
- Vermeiden von Berührungen der Augen, Nase oder Mund
- Nutzung und sichere Entsorgung von Einmaltaschentüchern,
- Gründliches Händewaschen nach Personenkontakten, nach Benutzung von Sanitäreinrichtungen, und vor Nahrungsaufnahme
- Vermeidung von engen Kontakten zu möglicherweise erkrankten Personen
- Intensives Lüften der Räume
- Vermeiden der Kontakte von erkrankten Personen zu Personen mit eingeschränkter Abwehrfunktion, wie chronisch Kranke, Säuglinge, Kleinkinder

Die genannten Empfehlungen gelten nicht nur im Pandemiefall, sondern auch für ganz „normale“ Grippe- und Erkältungskrankheiten, die genau so übertragen werden können.

Weiterhin gilt ganz allgemein, dass während einer Influenza-Pandemie nach Möglichkeit Orte, an denen sich viele Personen auf engem Raum zusammenfinden, gemieden werden sollten. Dazu zählen unter anderem Sportstätten, Theater, Kinos, Kaufhäuser, möglicherweise auch Kindergärten und Schulen (siehe dazu das gesonderte Merkblatt für Gemeinschaftseinrichtungen).

Grundsätzlich gilt, dass die Schutzimpfung gegen Influenza zu den wirksamsten Vorbeugemaßnahmen gehört, um sich vor der Virusgrippe zu schützen und die Bildung einer neuen Virusvariante zu verhindern. Sie sollte jährlich, vorzugsweise von Oktober bis November, mit dem von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlenen, für die aktuelle Saison angepassten Impfstoff durchgeführt werden.

Aktuelle Literaturhinweise finden Sie auf den Internet-Seiten des Robert-Koch-Institut (RKI), (www.rki.de)